



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Memminger, Karl Maria Christian

Essen, 1881

VI. Dorf Welper (Kirchwelper). (1 1/2 Meile westlich von Soest.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-28224

Zu bemerken ist noch, daß die Gurten der Seitenschiffe auch hier gestelzt sind wie in der Höhenkirche. Die im Chor und am Haupteingange stehenden schlanken unverjüngten Säulen haben felsartig geformte Würfelf kapitale mit eleganten Blattornamenten und attischen Basen mit ausgebildetem Eckblatt. Im Tympanon der Thür sind noch Spuren von Malereien sichtbar. Ohne Zweifel waren auch die Wände bemalt.

An Kirchengeräthen befinden sich hier drei silberne vergoldete Kelche und eine Abendmahlskanne. Ein alter becherartig geformter Taufstein ist leider im Anfang dieses Jahrhunderts verkauft und an seine Stelle ein häßlicher hölzerner Ständer für das Taufbecken angeschafft.

VI. Dorf Welver (Kirchwelver).

(1½ Meile westlich von Soest.)

1. Die evangelische Pfarrkirche ist ein einschiffiges basilikales Bauwerk mit kreuzförmigem Grundriß und entstammt der Uebergangszeit (12. Jahrhundert).

Die ursprüngliche Anlage war in Quadermauerwerk ausgeführt, hatte Emporen und ist im 17. Jahrhundert bis auf die Umfassungsmauern und den Thurm zerstört. Letzterer ist oblonger Grundform und mit einer ins Achteck übergehenden Pyramide bedeckt. Die Profilierungen der rundbogig geschlossenen Fenster sind in den kräftigen Formen des Ueberganges gehalten, doch fehlen leider die Obertheile derselben.

In den Kreuzarmen sind noch die einfach aber zierlich gestalteten nur 2 Meter hohen Pilaster, welche in früheren Zeiten die dem Vierungsgewölbe als Wiederlage dienenden Muschelgewölbe trugen, sichtbar. Die Quer- und Längsgurte der Vierung sind in ganz flachen Spitzbogen konstruirt, so daß sie nur wie zugespitzte Halbkreisbögen erscheinen.

Die Aehnlichkeit der ganzen Anlage mit der im Anfange dieses Jahrhunderts abgebrochenen Georgskirche in Soest lassen vermuthen, daß sie zur Zeit Philipps von Heinsberg errichtet ist.

2. Die katholische Pfarr-, frühere Klosterkirche. Dieselbe steht nur etwa 10 Meter von der vorherbeschriebenen entfernt und ist ungleich größer und stattlicher als jene. Das jetzige Kirchengebäude ist freilich neueren Datums (1699—1701), doch lassen die Thurmporticien, sowie als Sockel von Emporfäulen verwendete Kapitale aus der Uebergangszeit sehr deutlich erkennen, daß an derselben Stelle früher ein mindestens ebenso großer Bau aus dem 12. Jahrhundert stand.

Die Kirche hat gotische Kreuzgewölbe mit dürrig profilirten Rippen und Schlüsselsteinen.

Die ganze innere Ausstattungs ist aus der Popszeit, mit Ausnahme von zwei Altarbildern, welche der neuesten Zeit angehören und die h. Elisabeth und Maria darstellen.

An Altargeräthen ist besonders eine kunstvolle, reich mit edlen Steinen, Statuen und Emaille verzierte Monstranz zu erwähnen, welche in Form eines dreitheiligen Klappaltars im Mittelfelde die Dreieinigkeit, und in den Seitenfeldern die Statuen von Maria, Joseph, Katharina und Bernhard (dem Patron des Klosters) enthält.

VII. Katholische Kirche in Oeslinghausen.

(1 Meile nördlich von Soest.)

a. Architektur. Der romanische Thurm aus dem 11. oder dem Anfange des 12. Jahrhunderts läßt erkennen, daß die jetzt an ihn angelehnte, einschiffige kreuzförmige Basilika mit rechteckigem Chorschluss und einfachen Kreuzgewölben ohne Rippen — aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts — einem älteren romanischen Baue gefolgt ist, dessen Ausdehnung übrigens dem jetzigen aus der Uebergangszeit gleich war.

Die Länge der Kirche ohne Thurm beträgt 27,55, die Breite 7,50 Meter, während die Länge des Kreuzschiffes 10,75 Meter beträgt. Der ganze Grundriß besteht aus sechs Rechtecken, von denen zwei auf das Langschiff, drei auf das Kreuzschiff und eines auf den Chor kommen. Der Thurm bildet im Grundriß genau ein Quadrat von 8,65 Meter äußerer Seite und steigt in fünf Stockwerken bis zu einer Höhe von 25 Meter empor.

Das im vorigen Jahrhundert aufgesetzte Dach ist im sogenannten Jesuiten-Stil der frühen romanischen Pyramide gefolgt.

Die Mauern der ersten Kirche sind noch erhalten und steigen in einer Stärke von 1,30 Meter bis zur Höhe der Fenstersohle.

Von hier aus erheben sich die neuen Auffätze mit den gleichzeitig vom Fußboden mit aufgeführten Pfeilervorlagen im Innern bis zu einer Gesamthöhe der Kirchenmauern von etwa 10 Meter. Die in den Mauererhöhungen angebrachten Fenster sind im Spitzbogen geschlossen und ohne Maßwerk, während diejenigen des Chorraums und des Kreuzschiffes rundbogig schließen.